

Van die Pfefferkantun pro 40 gro Monat.
Van die Kringströgen pro 20 gro Monat.

Da dat Präsidium bei diesem Punkte den
Vorsitz nicht fürsamt will u. der Vizepräsidium
nicht ausreicht ist, übernimmt Abg. Wolfinger
als Altvizepräsidium den Vorsitz.

Abg. Schädler hat die Anfrage, daß van Pfeffer-
kantun pro 40 Zulage gesetzt wird, als das Lohn
und Brantun, jedoch unter der Bedingung,
daß sie abweichen linke Prinzipien Staatskun-
stalle werden, wie die Brantun und
wie diese unter Regierung und Landtag
zu setzen seien.

Abg. Ripp ist auf Tafel, wenn prarial zu geben,
nur van Brantun und Lohn.

Abg. Walser führt aus, daß man mit einem Land-
tagskappstüppi nicht alle bestehenden Anstrengungen
auf dem Roß stellen kann. In diesem
maße maßgebend bald die Miete für das
Besteck im Frankenland verlangt.

Abg. Schädler stellt sich die Parfa vor, daß die
Regierung mit den maßgebenden Lohnen
in öffentlichen Dienstleistungen gleichzusetzen
würde Linke Prinzipien den Pfefferkantun bezahlt,
so müssen sich diese auf die jüngste Linie
wie die anderen Brantun fügen. So sei
aber auf mindestens mit dem Vor-
schlag der Finanzkommission.

Der Kommission vorschlag wird dann
im Hause aufgenommen.

Wurden die Verteilung vorgelegt
verfolgt ist, wie es gegen Abg. Schädler

wie sich das Kloster zu seiner Anfangszeit bezüglich der Verfassungsbündnung. Im Jahre 1918 habe man die Verfassungsprojekte, die sich in 6 Klostern zu vollziehen in jünter für uns keine Zeit von Kollaudierung. Einige Zeit für uns eine Verfassungskommission gewünscht worden, aber diese habe seit Monaten nicht mehr gezeigt. Noch habe Abg. Dr. Beck anfangs 1919 einen Gutachten aufgezeichnet, aber er habe manchen mißverstanden. Dann sei der Herr Generalstaatsrat mit der Kommission betraut worden, aber, als die Kaiserin nicht vorwangesen wollte, hätten immer Pfarrer Rukkla, mationen eingefordert. Im Dezember 1919 novieren Fabrik sei dann bekannt geworden, daß dieser Prof. Dr. Beck die Arbeit nicht machen würde, weil man ihm keine Freiheit kraft verweigerte. Endlich im Januar dieses Jahres habe ich in Begleitung des Herrn Minister Generalstaatsrat anlässlich einer Besprechung in der Wohnung im Palais einer Resolution vorgelegt worden, daß mit der Verfassungsbündnung und ihrer Pflichten große Ermüdungen verbunden seien. Beide Parteien hätten dies durchaus verlangt. Erst nachdem Fabrik sich jedoch ausgetragen, die Angelegenheit mit dem Generalstaatsrat persönlich zu unterbreiten. Aber schon wieder sind zwei Monate verstrichen. Da dachte man sich nicht mehr daran, daß es sich Lauter sehr ungünstig tun würde. Es wurde im Volksklub besprochen. Wenn man die Verfassungskommission wolle, ist lateinisch die Regierung ein, first zu erklären,

dass bisalle in Syntetik und 4 Wochen vorgetragen
werde, welche man sie aber nicht, so min-
destens nicht, dass die Richtigkeit gewürktest.
Der Präsident erwidert ferner, dass die Art und
Weise, nach dieser Tasse von einem fürstlichen
Abgeordneten vorgetragen werden sei, be-
kannt werden müsse, einmal das am nächsten
Tage die Erklärung des Fürsten verstanden werde
und sei.

Der Reg.-Chef Prinz Karl sagt, Abg. Schädder bezichtigt
ihn mitwirkt das Verbrechen. Er habe nie gegen
niemand verplagt, was es sei mit der Ver-
fassung verjelte. Er habe über einen Punkte
Volkswirtschaften vorgehabt in der Branche zu
einer Ausweitung Himmelsfreiheit. Der Staats-
rat kann sehr viel Arbeit. Abg. Dr. Beck
sagte ich gänzlich die Walita-Ausplagung sei
in den wirtschaftlichen Fragen kein Kriegshand.
Übrigens habe er keinen Fehler gemacht,
so sei er nicht diesen Vorwurf gemacht.

Abg. Schädder erwidert sich auf diese Fragen der An-
sprüche von Seite des Präsidenten. Er sei mi-
tig in Anklage, als sei er dem Fürsten für
den Gesetzlosen nicht dankbar; er habe nur
dass gesagt was ein großer Teil des Volkes
denkt in Ansicht. (Gesprächsvertrag des Präsiden-
ten, der bei ziemlich leichten, anderen Abgeord-
neten offen war). Ein Einsichter Fürst füllt
ihm mitgeteilt, er weiß die ganze Arbeit
auf, fast ist man. Übrigens habe ich
der Landesfürst schlecht gesagt, dass er die
Revision wollen.

Der Witz und findet, dass sich das, was Abg. Schädder

jedes auf seiner mit treffen woffen Aufsicht
vom Landtag nicht darke; wir bleibet bei jener
Aufsicht bezüglich das Programm des Abg.
Schäddler.

Abg. Peter Büscher unterstellt den Präsidenten.
Sinn im Worte verlangen wir keinen Mit-
glied der Firstaufsicht ohne solches Wiss-
kenn zu empfehlen, dafür findet er bei
einem Antrittsrede. Freiheit sei unverzüglich
in die Maltese-Antwort für das woffen.

Abg. Risch führt bei, daß man sich über die
streitigen Punkte einigst fütt, bevor
man dem Konsulat Japanstan den Auf-
trag gegeben habe.

Abg. Schäddler dankt dem Abg. Peter Büscher für
die Befürwortung des Vorsitzes. Nun
möllen auf er, aber wenn man ein
Gebäude braucht ab ein Fundament,
das Fundament zum Frieden im Lande
sei z. a. auf die Verfassungsänderung.

Hier schreibt der Präsident die Zeugung.

Der Präsident:
Gustav Schäddler